

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 65.

Mittwoch den 21. März 1866.

Ausschließende Privilegien.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat nachstehende Privilegien verlängert:

Am 9. Februar 1866.

1. Das dem Ed. A. Paget auf die Erfindung einer Methode und Vorrichtung, um Krapp- und andere derlei Maschinen mit Wolle zu speisen, unterm 1. Februar 1864 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres.

2. Das den Bossio, Lemuet und Rucker auf eine Verbesserung an den Uhrenrädern unterm 30ten Jänner 1864 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres.

3. Das dem François Antoine Edmond Guiconnet de Massas auf die Erfindung einer Maschine zum Reinigen des Baumwollsamens und Absonderung der Baumwolle, welche an den Samenkörnern hängt und dieselben bedeckt, unterm 29. Jänner 1865 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres.

4. Das dem Anton v. Gasteiger auf eine Verbesserung an den Nähmaschinen (Gasteiger's Nähmaschinen) unterm 30. Jänner 1865 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres.

Am 15. Februar 1866

5. Das dem Ernst Knepper und Julius von Fabricius auf eine Verbesserung der Spielkarten unterm 8. März 1865 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres.

Am 17. Februar 1866.

6. Das dem Franz Kisch auf eine Verbesserung der Methode, Glas und Email mittels der Steindruckpresse zu verzieren, unterm 26. Februar 1864 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres.

7. Das dem Ignaz Dum auf eine Verbesserung der Mühlesteine, „Zwettler Quarz-Mühlesteine“ genannt,

unterm 11. April 1864 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres.

Joseph Lotb, Dampfmühlenbesitzer in Keszlemet, Pesther Komitat in Ungarn, hat auf die weitere Geheimhaltung der Beschreibung zu dem ihm unterm 21. September 1865 ertheilten Privilegium auf die Erfindung eines feinfreies Wasser liefernden stabilen Brunnapparates verzichtet.

Diese Beschreibung kann von nun an im Privilegienarchive von Jedermann eingesehen werden.

Wien, am 8. März 1866.

Das Handelsministerium hat die Anzeige, daß Othmar Edmund Hörner, Gasluster-Fabrikant in Wien, das ihm unterm 19. Dezember 1863 auf die Erfindung eines nicht explosirenden Sprengpulvers ertheilte ausschließende Privilegium in Gemäßheit der notariell legalisirten Zessionsurkunde, dd. Wien 15. Februar 1866. an Schaffer und Budenberg, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrikanten in Budau-Magdeburg im Königreiche Preußen, vollständig abgetreten, zur Kenntniß genommen und die Registrirung dieser Uebertragung veranlaßt.

Wien am 17. Februar 1866.

(75-1)

Nr. 2655.

Kundmachung über Kleienverkauf.

Am 24. März 1866, Vormittags 10 Uhr, werden in der hiesigen k. k. Verpflegungs-Magazins-Kanzlei

262 Zentner 4 1/2 Pfd. Kleien von Korn und

22 Zentner 6 1/2 Pfd. Kopstaub

in kleineren Partien von 5 bis 10 Zentner gegen gleich bare Bezahlung lizitando Veräußert werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Müller, Mühlen-Besitzer, dann Bäcker, welche mit dem Magazine in Geschäftsverbindung stehen, sind von dieser Lizitation ausgeschlossen.

Laibach, am 11. März 1866.

k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung.

(78)

Wohnungen

sind von Georgi d. J. an zu vermiethen im Fürstenhose Nr. 206, im zweiten Stockwerke und ebenerdig, gegen vierteljährliche Vorauszahlung des Miethzinses.

Behufs der Besichtigung ist sich im genannten Hause im zweiten Stockwerke bei dem dort wohnhaften Amtsdienere anzufragen.

Darauf Reflektirende werden eingeladen, ihre Offerte an die Amtsleitung des ebenda befindlichen Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Departements bis Ende März dieses Jahres zu übersenden.

Formulare eines Offertes.

[Stempelmarke per 50 kr.] **Offert**

betreffend die im Fürstenhose im 2. Stockwerke befindliche Wohnung, bestehend aus für welche ich von Georgi dieses Jahres an den vierteljährlich vorhinein zahlbaren Miethzins jährlicher — fl., unter Anschluß des 10prozentigen Angeldes, welches zugleich als Reugeld zu dienen hat, unter Verzichtleistung auf etwa nothwendige Reparaturen anbiete.

Datum

N. N.

wohnhaft Haus-Nr.

(76a)

K u n d m a c h u n g.

Nr. 2751.

Wegen Sicherstellung des Haferbedarfes im Subarrendirungswege für das Auslangen bis Ende Oktober 1866 wird

am 28. März 1866,

Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung zu Laibach eine öffentliche Lizitation mittelst schriftlicher Offerte stattfinden.

Unternehmungslustigen wird zu ihrer Richtschnur Folgendes bekannt gegeben:

1. Die schriftlichen Offerte, gesiegelt, mit 50 kr. Stempel versehen und nach unten ersichtlichem Formulare verfaßt, sind längstens bis 10 Uhr Vormittags des obigen Behandlungstages der k. k. Militär-Verpflegungs-Verwaltung zu Laibach einzureichen.

2. Jeder Dfferent hat sein auf 5% des Werthes der offerirten Subarrendirungs-Artikel berechnetes Badium unter besonderem Kuvert bei der Behandlungs-Kommission einzureichen oder über dessen bei der nächsten Militärkasse bewirkten Erlag den Depositenchein einzusenden, welches Badium nach Schluß der Behandlung denen, die nichts erstehen, rückgestellt, vom Ersterer aber bis zur erfolgten höheren Entscheidung rückbehalten wird und beim Kontraktabschlusse als Kaution auf 10% zu ergänzen ist.

3. Ueber das Behandlungsergebnis wird sich die Entscheidung der höhern Behörde vorbehalten, daher Offerte, welche einen kürzeren als 14tägigen Entscheidungs-Termin ansprechen, gar nicht berücksichtigt werden. Es steht dem Aerar frei, die Angebote auf die ganze ausgebotene Pachtzeit oder nur auf eine kürzere Dauer und auch nur für einzelne Artikel zu genehmigen.

4. Offerte ohne Badium, oder solche, welche später einlangen, oder die den kundgemachten Bedingungen nicht entsprechend verfaßt sind, bleiben unberücksichtigt.

5. Auswärtige, der Behandlungs-Kommission nicht bekannte Dfferenten haben ein ortsobrigkeitliches, von der politischen Behörde bestätigtes Zertifikat über ihre Unternehmungsfähigkeit für das in Rede stehende Subarrendirungsgeschäft beizubringen.

Die sonstigen im Behandlungs-Protokoll aufgenommenen Bedingungen können täglich in den Amtsstunden in der hiesigen Verpflegungs-Magazins-Kanzlei eingesehen werden.

Subarrendirungs-Offerts-Formulare.

Ich Endesgefertigter, wohnhaft zu N. (Ort, Bezirk, Land), erkläre hiemit in Folge der Ausschreibung ddo. Laibach 14. März 1866 für die Station N.

die Portion Hafer à 1/8 Mehen zu kr., sage im Wege der Subarrendirung unter genauer Zuhaltung der kundgemachten und aller sonstigen für die Subarrendirung bestehenden, im Behandlungs-Protokoll aufgenommenen Kontrakt-Bedingnisse an das k. k. Militär abzugeben und für dieses Offert mit dem erlegten Badium von . . . fl. haften zu wollen.

N. am ten 1866.

N. N. (Vor- und Zuname) und Charakter.

U e b e r s i c h t

über die durch Subarrendirung sicherzustellenden Natural-Verpflegungs-Bedürfnisse, als:

Die Behandlung wird abgeführt:				Weiläufige tägliche Erforderniß		Anmerkung
wann und wo?	für die Station	für die Zeit		Hafer		
		von	bis	Portion à 1/8 Mehen		
28. März 1866 in der Verpflegungs- Magazinskanzlei zu Laibach	Laibach	Vom Tage der Genehmigung	Ende Oktober 1866	325		Die nebenstehende Erforderniß ist nur approximativ, und wird beim Kontrakt-Abschlusse diejenige Erforderniß zu Grunde gelegt werden, welche bis dahin ermittelt sein wird.

k. k. Militär-Verpflegungs-Magazins-Verwaltung. Laibach, am 14. März 1866.

dies zusammen macht es begreiflich, daß das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Rücktritt Lamarmora's allenthalben Glauben findet.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschlieung vom 15. März d. J. dem Hofschauspieler und Regisseur des Hofburgtheaters Ludwig Löwe in Anerkennung seiner vieljährigen und vorzüglichsten künstlerischen Leistungen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Die in der Wiener Korrespondenz eines Berliner Blattes jüngst enthaltene Nachricht von einer beabsichtigten Reise Allerhöchster Majestät der Kaiserin nach Spanien, so wie die wiederholt auftauchenden Gerüchte von einer angeblichen neueren Reise Allerhöchster Majestät des Kaisers nach Pest ist die „G. C.“ in der Lage als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Wie die „Prager Zeitung“ meldet, hat die Gemeindevertretung von Czaska (Böhmen) Se. Erzellenz den Herrn Staatsminister Grafen Belcredi und Se. Erzellenz den Herrn Oberstlandmarschall Grafen Rothkirch zu Ehrenbürgern ernannt.

Lokales.

Das Programm der am 24. März stattfindenden dritten wissenschaftlichen Versammlung des Vereins der Aerzte in Krain zu Laibach betrifft: 1. Innere Vereinsangelegenheiten: a) Ueber Aufforderung des k. Landespräsidiums Wahl von drei Vereinsmitgliedern in die k. k. ständige Medizinalkommission behufs Berathung einer neuen Pharmakopö, b) Besprechung über den Wahlmodus von auswärtigen Vereinsmitgliedern. 2. Wissenschaftliche Vorträge: a) Primarius Dr. Zug: Chirurgische Mittheilungen, b) Sekundarius Jepuder: Ueber eine spastische Strikur der Urethra. 3. Bezirkswundarzt Sautan: Mittheilungen aus der Gerichtspraxis.

Die Generalversammlung der Aktionäre der „Laibacher Baumwollspinnerei und Weberei“ wird am 26. April d. J., 10 Uhr Vormittags, in Triest, Aquedotto Nr. 1744, abgehalten werden. Verhandlungsgegenstände sind: Geschäftsbericht der Direktion, Vorlesung der Bilanz des Jahres 1865, Berathung und Beschlußfassung über Direktionsanträge.

(Diözesanveränderungen.) Die Lokalie Duplje wurde am 6. d. M. dem hochwürdigem Herrn Mathias Marolt, Pfarrer in Pension, verliehen, und am nämlichen Tage wurde die Pfarre St. Veit bei Sittich ausgeschrieben. Herr Johann Zeleznikar kommt als Kaplan aus Arch nach St. Margarethen an Stelle des Herrn Peter Hönigmann, der am 11. d. M. starb. In Krainburg starb am 23. Februar Herr Franz Wozit, Kaplan im Ruhestande.

(Naturschau.) Laibach, 21. März. Gestern Abends um 8 Uhr 53 Minuten trat das Zentrum der Sonne in den Himmelsäquator, einen der wichtigsten Punkte der Himmelsphäre, den Frühlingspunkt bezeichnend. Mit diesem Momente beginnt der astronomische Frühling, dessen irdische Inzugesung durch Thier- und Pflanzenwelt schon durch einige Wochen hindurch stattgefunden hat.

Seit ein paar Tagen treffen die Dorfschwalben zahlreicher ein. Der graziose Flug des Vogels ruft uns die schönen Näckert'schen Strophen in Erinnerung, deren Rhythmus der Dichter den auf- und abwogenden Bewegungen des Schwalbenfluges abgelauscht zu haben scheint:

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt
Dir zurück, wornach du weinst;
Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt
Im Dorf wie einst:

„Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
Waren Kisten und Kasten schwer,
Als ich wiederkam, als ich wiederkam,
War alles leer!“

Die Ufer der Save beleben das Rothbeinlein (Totanus Calidris) und der Flußuferläufer (T. hypoleucus). In der Nähe der Weideplätze hat sich bereits der Wiedehopf (Upupa epops) eingefunden.

Gestern Nachts tummelten sich starke Jüge von Zugvögeln ober der Stadt; vom Laternenlichte geblendet und in Verwirrung gebracht, kamen sie lange Zeit nicht zur Ruhe, noch nach Mitternacht bekam man ein buntes Konzert ängstlich schreiender Vogelstimmen zu hören.

Aus Franzdorf wird den „Novice“ gemeldet, daß dort schon am 9. d. M. der Pirol (Oriolus galbula) gesehen und eine im Freien kriechende Sandvipere (Vipera Ammodytes) gefangen worden sei.

Die große Feuchtigkeit und der Begattungstrieb loden den Regenwurm (Lumbricus communis) aus seinem Versteck an die Oberfläche der Erde.

Nachfolgende Pflanzen sind seit einer Woche im Freien zur Blüthenentfaltung gelangt:

Der Frühlings-Enzian (Gentiana verna), der Ader- und Hain-Gelbsterne (Gagea arvensis, G. lutea), die gemeine Schuppwurze (Lathraea Squamaria), das Frühlingsauge (Omphalodes verna), die goldige Spurre (Holosteum umbellatum), der Ader-Steinjamme (Lithospermum arvense), das durchwachsene Täfelkraut (Thlaspi perfoliatum), das Frühlings-Fänssingerkraut (Potentilla verna), das behaarte Schaumkraut (Cardamine hirsuta), die Busch- und die dreiblättrige Windrose (Anemone nemorosa, A. trifolia), die Sumpfdotterblume (Caltha palustris), die frühe, die Berg- und Davall's Segge (Carex praecox, C. montana, C. Davalliana), der gemeine Kümmele (Carum Carvi), die Feld-Rüster (Ulmus campestris), der Aprikosenbaum (Prunus Armeniaca), der Mandelbaum (Amygdalus communis).

Ein merkwürdiges Beispiel frühzeitiger Blattentfaltung bieten ein paar Kastanienbäume (Aesculus Hippocastanum) am äußersten westlichen Ende der Lattemannsallee, welche bereits am 20. die völlig aufgebrochenen Blattknospen mit dem ausgebreiteten jungen Laube zeigten.

Die Wiesen des Stadtwaldes und des Laibacher Morastes bekommen ihren schönsten Frühlings Schmuck durch die eben aufgeblühten granatrothen, schachbrettartig gewürfelten Blumen der Schachtulpe (Trillaria Meleagris). Einst eine gefeierte Schönheit im Reiche der Blumistik, in Tausenden von Varietäten gezogen, deren einige man mit Geld aufzoug, wurde sie von der wie überall, so auch in der Blumenzucht wandelbaren Mode völlig verlassen und erscheinen heutzutage nur mehr in der Reihe der „Feldblumen.“ Noch der irrainische Chronist Balvasor, der, nebenbei bemerkt, ein großer Blumenfreund war und der „Tulipane Bier und Mannigfaltigkeit“ ein eigenes Kapitel seiner Chronik widmete, preiset in der Beschreibung ihres gegenseitigen Eifers in der Bewerbung um den Preis der Schönheit unsere „roth und weiß gestrichene Tulipane,“ von der er sagt, „sie gibt sich aus für ein Diadem, aus Rubin und Perlen zusammengesetzt.“

Die verlassene Schöne wird nur noch von der Honigbiene bestäubt, der sie den am Grunde der Blüthenbede in schmalen Grübchen aufbewahrten Nektar spendet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 19. März. Das heutige „Dresdner Journ.“ schreibt: Alle Zeitungsgerüchte, betreffend die eventuelle Haltung Preußens gegenüber Sachsen, die Rücknahme militärischer Maßregeln, die bereits getroffen sein sollten, so wie die Drohungen des preussischen Ministerpräsidenten v. Bismarck gegen die sächsische Presse, sind vollständig erdichtet.

Kiel, 19. März. Die österreichische Korvette „Erzherzog Friedrich“ geht Dienstag Morgens von hier zunächst nach Bremerhaven ab.

Rom, 19. März. Baron Mehendorff ist abgereist. Die Königin von Sachsen ist hier eingetroffen.

Paris, 18. März. Der Kaiser hat gestern den russischen Botschafter Baron Budberg in Privataudienz empfangen. — Die Schatzscheineinteressen sind dem heutigen „Moniteur“ zufolge auf 2, beziehungsweise auf 2 1/2 und 3 Prozent festgesetzt.

Bukarest, 18. März. Ein Dekret der Statthaltschaft verlängert die Session der Kammern bis 17ten April. Morgen erfolgt die Abstimmung über die Konzeption für die Eisenbahn nach Giurgewo und den Verfall der Kautions Wards.

Bukarest, 19. März. Die Kontrakte der vorigen Regierung mit Godillot und die an Barkley ertheilte Konzeption für den Eisenbahnbau von Giurgewo nach Bukarest wurde heute von der Kammer für ungesetlich erklärt und annullirt.

Telegraphische Wechselkurse vom 20. März.

5proz. Metalliques 59.65. — 5proz. National-Anlehen 62.30. — Bankaktien 713. — Kreditaktien 139.50. — 1860er Staatsanlehen 77.90. — Silber 102.50. — London 104. — k. k. Dukaten 4.95.

Theater.

Heute Mittwoch den 21. März:
Zum Vortheile der Schauspielerin Alexandrine Calliano.
Zum ersten Male:
Die Schuld eines Mannes.
Aufspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von E. Grange und L. Thiboult. (Seitenstück von „Le supplice d'une femme.“)
Diesem folgt: Zum ersten Male:
Lieben am Dache.
Komische Operette in 1 Aufzug von Eric Reft. Musik von C. F. Rouvadin.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 10° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Wiederholtes Windes in Pariser Linien
20.	6 U. Mg.	319.43	+ 6.8	SW. z.	stark größth. bew.	
	2 „ N.	320.55	+ 10.4	SW. mäßig	bewölkt	9.20
	10 „ Ab.	319.71	+ 6.1	SW. schwach	Regen	

Morgenroth. Vormittag wechselnde Bewölkung. Nachmittag trübe. Gegen 8 Uhr Abends Regen durch die Nacht anhaltend. Der Laibachfluß sammt seinen Zuflüssen in Folge der letzten Regengüsse bedeutend angeschwollen. Die Wiesen des Morastes, des Stadtwaldes und hinter Rosenbach theilweise unter Wasser.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

von Moscheen, Palästen im reichen sarazenischen Styl, Minarets, alten Burgen, und der Gräberstadt, die sich mit ihren zahllosen Monumenten in der Wüste verliert, während die Pyramiden im Glanze eines ewig heiteren blauen klaren Himmels, einer im goldigen Abendroth schimmernden Luft das reiche Gemälde abschließen? Und das Treiben in den Gassen Kahira's, wo nur die Armen zu Fuß gehen, das Gewir der Mantthiere, von denen 20.000 in steter Bewegung, der Esel, Kameele, Büffelherden, das rasende Geschrei der mit orientalischer Lebhaftigkeit daherstürmenden Volksmassen, endlich ein Versuch im Innern einer Pyramide durch endlose Gänge, Schachte, Galerien in den Saal des Königs und der Königin, wo ihre Granitsärge stehen? Und erst die Zahlen, welche uns die Riesenhaftigkeit der Verhältnisse anschaulich machen sollen? Die Pyramide des Cheops mit der Basis von 719, der Kante von 689, der Höhe von 456 Fuß? Und die Monumente des „hundertthorigen“ Leben, die Werke von 20 Jahrhunderten, die Kolosse von Luxor, deren Höhe auf achtzig Fuß und deren Gewicht auf 3000 Zentner geschätzt wird? Und die Felsengräber, ungeheure Massen gleich Gebirgen, von Kolossen, Sphinxen, Obeliskten und Pylonen umgeben, über denen Jahrtausende dahingegangen sind, ohne sie zerstören zu können? Und dazu die Schilderung der ägyptischen Frauen, die, noch den Typus ihrer Voreltern bewahrend, mit den feinmodellirten Armen antike Amphoren tragen, der armen schweißstriefenden und doch kindlich fröhlichen Fellah's und der riesigen schwarzen Nubier, ewiger Sklaven, trotz ihrer gigantischen Kraft sanfte Wesen und vom Heimweh nach ihrer fernen Heimat verzehrt?

Halt, mein Herr, Sie erdrücken mein schwaches Gehirn in diesem Meere von Zahlen, von orienta-

lischer Naturpracht und Lebensfülle, von uralten Erinnerungen und modernem Glend . . .

Nun, dann ist meine Absicht und vielleicht auch die des Vorlesers erreicht, er wollte Ihnen ja einen Begriff des ältesten Kulturlandes unserer Erde geben; so wie er betäubt dastand, als er zuerst dieses chaotische Gewirre eines fremden Himmels betrat, so ergeht es auch uns, die wir noch nicht in Egypten waren, obwohl es uns durch die Lloydampfer so nahe gerückt und diese Reisetour verhältnißmäßig die leichteste und dabei die dankbarste ist. . .

Wir brechen ab, damit nicht noch prosaischere Nachwehen zweier ästhetischer Kasino-Abende zu Tage kommen, Bedauern über die schönen Hunderter und ich weiß nicht, was für ein moralischer Kagenjammer noch, der unserm Freund Goltz, wenn ihm dies Blatt in die Hände fallen sollte, gar zu reichlichen Stoff zu neuen „Kleinstädtern“ geben könnte. Gewiß war es ein hübscher Gedanke, den Kasinomitgliedern geistige Anregung zu bieten durch einen Mann, der in Wien und Graz als geistreicher Pfänderer den Beifall eines fein gebildeten Publikums gefunden, dem durch seine Schriften ohnehin ein fast gegündeter Ruf vorausging. Wir geben zu, daß der Vortrag über Egypten matter und weniger anregend war, als der erste, allein konnte nicht der Anblick eines zusammengeschmolzenen Auditoriums auf den fein fühlenden Mann verstimmend gewirkt haben? Und wenn wir den Vorwurf hören: Goltz habe nichts Neues geboten, so dürfen wir wohl an einen gewissen Rabbi Akiba erinnern, der uns dasselbe sagte: Es gibt nichts Neues unter der Sonne! Indessen, wenn auch die „Charakteristik der Frauen“ nichts Neues bot, so bot sie doch Wahres und Schönes, Sinniges und Treffendes genug. Und dem deutschen Blatte, das die Ge-

legenheit eifrig benützt, um gleichzeitig dem Kasino und dem Deutschthum einen hämischen Seitenhieb zu versetzen, müssen wir empfehlen, die neueste Auflage des Brockhaus'schen Lexions zur Hand nehmen, wo der Artikel „Goltz“ ganz anders lautet, als man nach dem aus der zehnten Auflage herausgerissenen Satz glauben möchte. Es wird hier die „Reihe geistvoller Schriften“ aufgezählt; es wird darunter noch insbesondere ein Werk von „großer Originalität und bleibendem Werth“ („Der Mensch und die Leute“), in welchem Bilder der Rassen und Völker entworfen werden, hervorgehoben. Allerdings ist von Mangel an künstlerischer Abrundung und innerer Dekonomie die Rede, und von der „Fülle oft ungeordneter Gedankenmassen,“ die erdrückend wirken. In diesem „Enbarras de richesses“ befinden sich doch nicht viele Leute. Was sonst noch zum Lobe von G. gesagt wird, wolle der geneigte Leser weiter nachlesen, das Wort „ungenießbar“ wird er nicht finden. Er wird sich überzeugen, daß die Sache nicht so schlecht steht, als man nach dem Zitatentram des „Triglav“ glauben sollte, dessen Methode ein wenig an den bekannten Ausspruch Voltaire's erinnert, er getraue sich, Alles durch aus der Bibel herausgerissene Sätze zu beweisen.

Möglich, daß Andere korrekter, fließender und systematischer sprechen können, aber, was Goltz spricht, fließt aus eigener Anschauung, es ist erlebt, es ist unmittelbar empfunden, es reizt vielleicht oft durch seine ungeschminkte verletzende Derbheit und Rücksichtslosigkeit zum Widerspruch, aber wir haben es hier mit einem ganzen Menschen zu thun, mit einem Weltpilger, den man nicht mit Kleinstädtischem Maße messen darf und dessen Originalität uns in wohlthuender Weise aus dem einförmigen Gange unseres philisterhaften Daseins aufrüttelt.